

2. AUTO IN DER STADT

2.1 Einleitung

Im zweiten Teil der Veranstaltungsreihe richteten wir den Fokus auf den motorisierten Individualverkehr.

Mit etwa 650.000 BinnenpendlerInnen, mehr als 200.000 EinpendlerInnen und bald 100.000 AuspendlerInnen ist der Berufsverkehr in Wien die bestimmende Größe auf Nachfrageseite. Während bei den Wiener TagespendlerInnen etwa 43 % nach wie vor das Auto benutzen, liegen die Anteile bei den grenzüberschreitenden PendlerInnen bei mehr als 60 %. Diese hohen Anteile sind je nach Region und Richtung sehr unterschiedlich, sind trotz eines sehr gut ausgebauten ÖV-Netzes in Wien festzustellen und damit Anlass für einige Fragestellungen:

- Sind die EinpendlerInnen wirklich schuld an den täglichen Staus im Großraum Wien?
- Nehmen die EinpendlerInnen der Wiener Wohnbevölkerung die Parkplätze weg?
- Welche Instrumente sind zielführend, den motorisierten Individualverkehr in Wien zu steuern?
- Können zusätzliche Angebote im öffentlichen Verkehr bzw. Kombinationsmöglichkeiten (Park & Ride) dies erreichen oder kann über Preisgestaltungsmaßnahmen der gewünschte Erfolg erzielt werden?

Ziel dieser Veranstaltung war es, einige dieser Fragen von unterschiedlichen Seiten zu beleuchten, zu diskutieren und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

2.2 Positionen

2.2.1 Angelika Winkler – Stadt Wien

Nach Darstellung der inzwischen wieder positiven Bevölkerungsentwicklung der Region wurden auch die PendlerInnenverflechtungen mit dem Umland dargestellt, mit dem Ergebnis, dass die Verkehrsmittelverteilung sehr stark mit dem Angebot im öffentlichen Verkehr korreliert.

Die Strategie der Stadt Wien zur Stauvermeidung lautet: Verkehrsverlagerung auf Verkehrsmittel des Umweltverbundes. Neben ÖV, Radfahren und zu Fuß gehen sind auch neue intermodale Wegeketten - z. B. mit dem Rad zum Bahnhof und in Wien dann öffentlich zum Büro - von Bedeutung.

Der angespannten Parkplatzsituation Wien soll durch folgende Maßnahmen entgegengewirkt werden:

- Parkraumbewirtschaftung
- Park & Ride Anlagen
- Wohnsammelgaragen (damit einhergehend Oberflächengestaltung)
- Car sharing, Car pooling

Wichtig sind auch Maßnahmen bzw. Strategien die das Mobilitätsverhalten beeinflussen, dazu zählen:

- Anreizsysteme
- Lenkungsmaßnahmen
- Marketing
- Mobilitätsmanagement

2.2.2 Georg Mayer – AK Niederösterreich

Die PendlerInnenverflechtungen zwischen Wien und Niederösterreich wurden aufgezeigt. Jede zweite NiederösterreicherIn muss den Wohnbezirk verlassen um zum Arbeitsplatz zu gelangen, jede Vierte arbeitet in Wien. Diese Zahlen nahmen im letzten Jahrzehnt deutlich zu und so konnten so wohl bei den EinpendlerInnen als auch bei den AuspendlerInnen Zuwachsraten jenseits 60 % festgestellt werden. Ein Kostenvergleich machte sehr deutlich, dass der öffentliche Verkehr gegenüber dem motorisierten Individualverkehr in fast allen Kategorien günstiger ist.

- Im Vergleich mit 6 Liter Diesel pro 100 km ist ÖV ab 20 km günstiger
- Im Vergleich mit 8 Liter Diesel pro 100 km ist ÖV ab 5 km günstiger
- Bei 24 Cent pro km (km Geld ohne Wertverlust) ist der ÖV in jeder Entfernung günstiger

2.2.3 Martin Blum – VCÖ

Nach Darstellung der Entwicklung des PKW Bestandes in Wien – leichter Anstieg – wurde ein Zusammenhang zwischen Haushaltseinkommen und Haushalt pro Auto hergestellt, mit dem Ergebnis, dass „Wohlhabende“ bis zu 80 Prozent der Autos besitzen. Eine Antwort auf steigende Kosten ist neben ÖV-Nutzung auch das Bilden von Fahrgemeinschaften, welches die Mobilitätskosten deutlich verringert.

Hinsichtlich des Parkens in Wien wurde ausgeführt, wie viel Pkw kilometer ein PKW Stellplatz verursacht und das Parken in Wien im internationalen Vergleich recht billig ist (Stand 2010).

- Budapest € 1,17 pro Stunde
- Wien € 1,20 pro Stunde
- Madrid € 1,30 pro Stunde
- München € 3,-- pro Stunde
- Zentrum von Paris € 3,-- pro Stunde
- Kopenhagen € 3,35 pro Stunde

Eine Möglichkeit aus Sicht des VCÖ ist die Einführung der City Maut. Die Verbesserungen wurden am Beispiel Stockholm aufgezeigt:

- Weniger Fahrzeugkilometer
- Weniger Pkw
- Weniger NO₂, CO₂- und Partikelemissionen
- Weniger Verletzte bei Verkehrsunfällen